

Brunnen, Bogen, Jugendfestsprüche : Schönheiten des Jugendfests

Autor(en): **Müller, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **94 (2023)**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schönheiten des Jugendfests

Brauchtum:

Brunnen, Bogen,
Jugendfestsprüche

Ursprung:

unbekannt, seit min-
destens 100 Jahren

Träger:

Ortsbürger-Kultur-
kommission, Lenz-
burg Tourismus,
Vereine und Private

Zeitpunkt:

Eröffnung am
Zapfenstreich

Wo:

in der ganzen Stadt

Sie stehen nicht im Zentrum des Lenzburger Jugendfests: die schön geschmückten Brunnen und Bogen mit ihren frechen oder romantischen Sprüchen... Aber sie sind im Lauf der Jahrzehnte zu einem festen Bestandteil geworden. Würden sie fehlen, das Jugendfest wäre nur halb so schön.

Der Ursprung des alljährlichen Stadtschmückens ist nicht verbürgt. Die ältesten Lenzburger sagen, dass dieser Brauch «seit mindestens 100 Jahren» praktiziert werde. Aus anderen Quellen weiss man, dass geschmückte Bogen und Tannen – zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Brauch des Maibaums – in Europa schon seit über 500 Jahren vorkommen. Der dekorierte Brunnen soll gar auf alte heidnische Quellen-Verehrungen zurückgehen.

Auf Lenzburger Stadtgebiet gibt es 53 Brunnen. Etwa 25 Wasserspender werden jedes Jahr von rund 100 Freiwilligen mit Blumen, Girlanden und allerlei Gegenständen verziert, einige sind aktuellen politischen, gesellschaftlichen oder historischen Themen gewidmet. Spontane Gruppen aus der Nachbarschaft oder Vereine, wie z.B. der Gemeinnützige Frauenverein oder der «Business and Professional Women Club», sind für die Dekoration zuständig. «Tourismus Lenzburg» organisiert und koordiniert die Aktivitäten seit vielen Jahren.

Zum «Highlight» werden jeweils die begehrten Brunnenführungen der Stadtführerinnen am Jugendfest-Vorabend. In Gruppen wandert man von Brunnen zu Brunnen und bestaunt die aufwändigen Arbeiten. Welcher ist der Schönste? Ist es der «Chlausbrunnen» am Metzplatz, der aus dem Jahr 1572 stammt und seinen Standort schon mehrfach gewechselt hat. Oder der 17

Der neuste und umstrittenste: Der Brunnen «im Lenz» CE





Stolze Blumenschmücker(innen) vor dem Kronen-Platz-Brunnen CE

Meter tiefe Sodbrunnen in der Rathausgasse, der vermutlich bereits zur Zeit der Stadtgründung 1240 gebaut wurde? Ist es der Spittelbrunnen, dessen jugendliche Betreuerinnen stets für Furore sorgen? Oder das umstrittene, jüngste Bauwerk des Künstlers Bob Gramsma im neuen Quartier «im Lenz» – von Kritikern auch schon als «üble Hinterlassenschaft eines Dinosauriers» bezeichnet? – Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters...

Für das Stellen der neun stolzen Bogen ist das Tiefbauamt der Stadt Lenzburg zuständig. Ihr Kranzschmuck wird jeweils von den Schülern des Schulhauses Lenzhard hergestellt.

Das «geheime Sprüche-Comitée»

Zum Gesamtkunstwerk der Brunnen und Bögen gehören nach altem Brauch die Jugendfestsprüche. Während früher die Schüler für eine Glacé ein paar holprige Verse dichteten, ist seit einigen Jahren das von der Ortsbürger-Kulturkommission beauftragte «geheime Sprüche-Comitée» am Werk. Wie zynisch und respektlos diese Verse sein sollen und dürfen, ist Gegenstand anhaltender Diskussionen. 2015 kam es deswegen sogar zu einem kleinen «Skandal», als Sprüche zensuriert oder gar nicht veröffentlicht wurden. Mit Ausnahme ihres Chefs, bleiben die Sprücheklopfer deshalb anonym und sind vor Kritik geschützt. Gewisse Brunnen-Teams finden die Verse mitunter zu frech oder unpassend und dichten lieber selber etwas «Romantisches». Andere finden, man dürfe den Versen – wie an der Basler Fasnacht – durchaus noch etwas mehr Pfeffer beimischen. Ernst Baumann, Präsident der Ortsbürger-Kulturkommission, verweist auf den gut-schweizerischen Kompromiss: «Es gibt eine ungeschriebene Richtlinie, wonach nur Persönlichkeiten, die in der Öffentlichkeit stehen, kritisiert werden sollten, und keine Angestellten von Behörden».

Michael Müller



Liste der Brunnen

Wieviel «Pfeffer» dürfen die Jugendfestsprüche haben?